

Charmeoffensive für evangelische Kirche im Sauerland

Pfarrer und Pfarrerrinnen beschäftigten sich zwei Tage intensiv mit kirchlicher Zukunft.



Am 21. und 22. Januar kamen 33 Gemeinde- und Schulpfarrer/innen und die Religionspädagogin aus Wickede, Arnsberg, Meschede, Sundern, Warstein, Bestwig, Olsberg, Brilon und Marsberg zu einer Klausurtagung in „haus nordhelle“ in Meinerzhagen zusammen. „Ich bin seit fast dreißig Jahren im Kirchenkreis. Das ist meine erste Pfarrkonferenz mit Übernachtung“, so Superintendent Alfred Hammer. Er hatte im Vorhinein persönlich dafür gesorgt, dass die Schulpfarrer/innen frei bekamen und dass Ruhestandkollegen in den Gemeinden die Vertretung übernahmen. Die Rückmeldungen am Ende lauteten: „Nicht so lange warten, bis wir das wiederholen.“

Von Prognosen nicht deprimieren lassen

Thema der von Pfarrerin Christina Bergmann vorbereiteten Tagung war die Zukunft der Kirche im ländlichen Raum. Alfred Hammer wies in seinem Impulsreferat auf die bekannten Herausforderungen hin: Die Kirche wird älter, ärmer und weniger. Kirche hat bisher so darauf reagiert: Gemeinden wurden zusammengelegt, Pfarrstellen wurden gestrichen und Ehrenamtliche aktiviert. Oft habe man jedoch vergessen zu fragen, was diese strukturellen Änderungen mit den Menschen mache. Addition von Gemeinden und Aufgaben allein sei keine Lösung. Kirche dürfe sich von den Prognosen nicht deprimieren lassen, sondern müsse aus biblischen Bildern Energie zum Umbau gewinnen und sich gleichzeitig darauf einstellen, dass in Zukunft evangelische Kirche nicht mehr flächendeckend präsent sein könne. „Es wird möglicherweise weiße Flecken Sauerland geben.“ Aber: Jesus vergleiche kleine christliche Gruppen mit Sauerteig und mit Salz. Von beidem braucht man nur wenig. Aber das Ganze lebt davon. Hammer wünscht sich eine Charmeoffensive, um Menschen für die evangelische Kirche im Sauerland zu gewinnen.

Pfarrstellen attraktiv machen

Die Pfarrerrinnen und Pfarrer überlegten, wie Kirchengemeinden zusammen arbeiten können, aber auch wo die Grenze der Zusammenlegung ist. Sie diskutierten, wie lokale und regionale Dienste sich ergänzen können und wodurch Pfarrstellen im Sauerland attraktiv werden. Wünschenswert seien klare Angaben darüber, wie viel Zeit die Pflichtaufgaben in Anspruch nehmen dürfen. Dazu erarbeitet derzeit der theologische Ausschuss eine Vorlage für die Sommersynode 2013. Die Theologen brauchen strukturelle und finanzielle Freiräume. Sie möchten sich theologisch fortbilden und Neues ausprobieren. Verbindliche freie Tage und Unterstützung in kritischen Momenten helfe, im Amt gesund zu bleiben. Alfred Hammer ist es wichtig, dass die Dienstanweisungen der Pfarrer und Pfarrerrinnen in der nächsten Zeit durch die Presbyterien aktualisiert werden. Gemeindliche Arbeitsfelder werden damit auf den Prüfstand kommen. „Es kann nicht sein, dass in der Vergangenheit Dienste, wie Erteilung von Religionsunterricht hinzugekommen sind, ohne dass die Dienstanweisungen angepasst worden sind“, so Hammer. Ehrenamtliche müssten überschaubare Arbeitsaufträge, Verantwortung und gute Fortbildungsmöglichkeiten bekommen. Am Abend und während der gemeinsamen Mahlzeiten hatten die Theologinnen und Theologen viel Zeit miteinander ins Gespräch zu kommen.

